

Maximin-Schule Bitburg



maximin
SCHULE

Bitburg

Berufsorientierung

Hinweise zur Navigation in der nachfolgenden Präsentation:



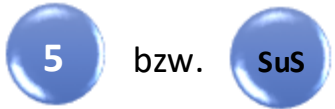
- Zurück zur Startseite



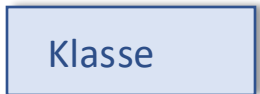
- Zurück zur vorherigen Seite



- Weiter zur nächsten Seite



- Weiter zur Klassenseite (5 – 9) bzw. zum Klassenkapitel (Eltern, Partner, Inhalte, ...)



- Zurück zur Klassenseite



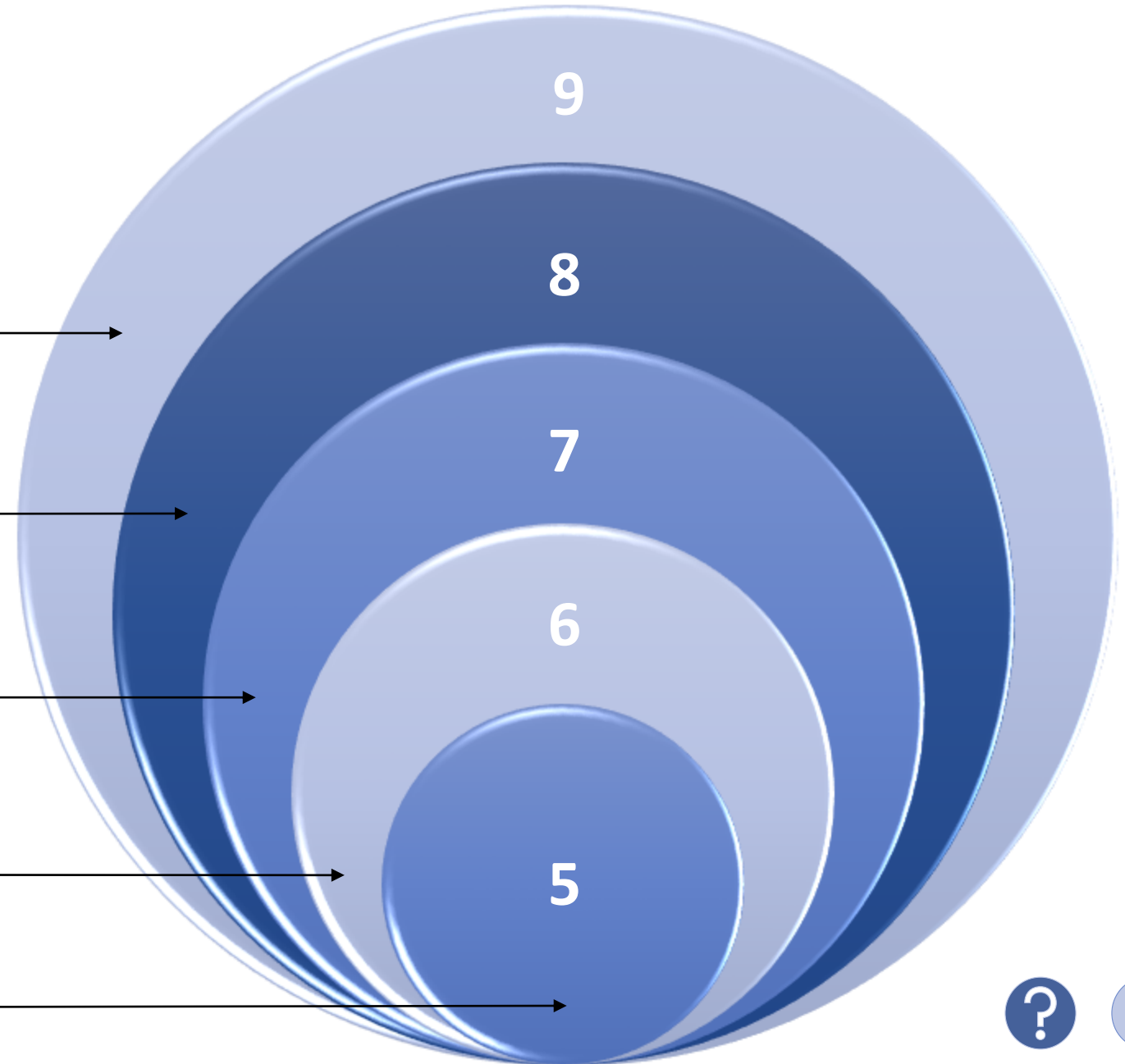
- Zurück zu dieser Seite



- Weiter zu den Quellenangaben/Links

Viel Vergnügen und Information ...





IFD, Praxistage, Mensascouts
Betriebserkundung, Berufswahlordner
Workshops, Übergang BVJ

Klasse 9

Praxistage
Arbeitslehre
Werkstatttage

Klasse 8

Profil AC
Arbeitslehre
Schnupperpraktikum

Klasse 7

Textiles Gestalten,
Werken, Hauswirtschaft
Vorbereitung Profil AC

Klasse 6

Textiles Gestalten,
Werken, Hauswirtschaft

Klasse 5



Berufsorientierungsaktivitäten an der Maximin-Schule

Klassenstufe	Maßnahme	Zielsetzung der Maßnahme	Welche Kooperationspartner sind an der Umsetzung beteiligt?	In welchem Unterrichtsfach wird die Maßnahme durchgeführt?	Erfolgt eine Dokumentation?	Mit welchen Medien bzw. Veranstaltungen informieren wir unsere Schüler, Eltern etc. über die Maßnahme
5	Arbeitslehreunterricht	Vermittlung der Grundlagen in den Bereichen Hauswirtschaft und Werken	keine	- Bildende Kunst - Werken - Textiles Gestalten	Verbalbeurteilung im Zeugnis	Klassenelternabend



Berufsorientierungsaktivitäten an der Maximin-Schule

Klassenstufe	Maßnahme	Zielsetzung der Maßnahme	Welche Kooperationspartner sind an der Umsetzung beteiligt?	In welchem Unterrichtsfach wird die Maßnahme durchgeführt?	Erfolgt eine Dokumentation?	Mit welchen Medien bzw. Veranstaltungen informieren wir unsere Schüler, Eltern etc. über die Maßnahme
6	- Arbeitslehreunterricht - Vorbereitung Profil AC	Vermittlung der Grundlagen in den Bereichen Hauswirtschaft und Werken	keine	- Bildende Kunst - Werken - Textiles Gestalten	Verbalbeurteilung im Zeugnis	Klassenelternabend



Berufsorientierungsaktivitäten an der Maximin-Schule

Klassenstufe 7	Maßnahme	Zielsetzung der Maßnahme	Welche Kooperationspartner sind an der Umsetzung beteiligt?	In welchem Unterrichtsfach wird die Maßnahme durchgeführt?	Erfolgt eine Dokumentation?	Mit welchen Medien bzw. Veranstal- tungen informieren wir unsere Schüler, Eltern etc. über die Maßnahme
1. Halbjahr	Arbeitslehreunterricht	Erweiterung der Kompetenzen in den Bereichen Hauswirtschaft und Werken	keine	Arbeitslehre	Zeugnisnote	Klasseneltern- abend
2. Halbjahr	- Arbeitslehreunterricht - Verbindliche Potentialanalyse <u>für alle</u> Schüler (Profil-AC) - Freiwilliges Schnupperpraktikum	- Erweiterung der Kompetenzen in den Bereichen Hauswirtschaft und Werken - Berufsrelevante Stärken und Schwächen der Schüler erkennen - Erste Erprobung in der Arbeitswelt	- Keine - Lehrpersonen mit Zusatzqualifikation Profil AC - Von Schülern/Eltern gesuchter Praktikumsbetrieb	- Arbeitslehre - Arbeitslehre - Arbeitslehre	- Zeugnisnote - Ergebnisprotokoll der Potentialanalyse - Bemerkung im Zeugnis	- Schüler-, Eltern-, Lehrergespräch nach Kompetenzfeststellung - Schüler-Lehrer-Gespräch - Elternbrief



Berufsorientierung

Inhalte

Klasse 7

BK

AL

Schnupper-
praktikum

Pausen-
verkauf

Maxi-
Cafe

TG

Profil
AC

Schüler-
firma

Mensa-
Scouts



Berufswahlordner

Unsere Schülerinnen und Schüler sammeln ab Beginn der Berufsorientierung ihre Unterlagen in einem Berufswahlordner. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Schulabschluss einen vollständigen Ordner erhalten. Hierin befindet sich:

- Vollständige Bewerbungsunterlagen (ausgedruckt und digital)
- Lebenslauf
- Kopien aller Zeugnisse
- Beurteilungen
- Zertifikate
- Kompetenzbeschreibungen

Maxi-Café

Das Maxi-Café ist ein von Schülerinnen und Schülern geführter Kiosk. Hier werden im Wechsel zum Pausenverkauf Joghurts, Müslivariationen, belegte Brötchen, Obstriegel u.ä. während der Pausenzeit zum Verkauf angeboten. Zu den Aufgabenbereichen der Schülerinnen und Schüler gehört sowohl der Ein- und Verkauf der Waren, das selbstständige Vorbereiten zum Verkauf als auch das Bedienen der Kundschaft. Angelehnt an das Berufsfeld des Einzelhandels haben die Schülerinnen und Schüler so die Möglichkeit, erste Erfahrungen hinsichtlich Einkauf, Verkauf und Haushaltsplanung zu sammeln. Weiterhin können sie ihre Kompetenzen im Kundenkontakt und im Umgang mit Geld erweitern und vertiefen.



Kompetenzanalyse Profil AC (AC = Assessment Center)

Was ist „Kompetenzanalyse Profil AC“?

„Die Kompetenzanalyse Profil AC Rheinland-Pfalz ist ein Instrument zur Feststellung der individuellen, überfachlichen und berufsbezogenen Kompetenzen sowie der beruflichen Interessen von Schülerinnen und Schülern. Die Kompetenzen werden durch systematische Beobachtung sowie standardisierte Testverfahren und Fragebogen erfasst. Zudem schätzen sich die Schülerinnen und Schüler zu allen Kompetenzen selbst ein. Alle Ergebnisse werden in einem individuellen Kompetenzprofil mit den persönlichen Stärken und Entwicklungspotenzialen abgebildet. Das Verfahren bildet die Grundlage für eine gezielte Berufsorientierung und individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern.“

(Quelle: <https://www.profil-ac.de/kompetenzanalyse-profil-ac/einsatz-in-schulen/rheinland-pfalz.html>)



Schnupperpraktikum

Was ist das?

Ein Schnupperpraktikum ist ein freiwilliges Praktikum in einem Unternehmen aus der Region.

Die Dauer kann in Absprache mit der Schule von einem bis auf max. fünf Tage festgelegt werden.

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern erste Einblicke in die Berufswelt zu ermöglichen.

Dies kann eine gute Vorerfahrung und Entscheidungshilfe für die Auswahl eines Langzeitpraktikums im 8. Schuljahr sein.

Wie wird das Schnupperpraktikum umgesetzt?

Die Schülerinnen und Schüler suchen sich einen ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechenden Praktikumsbetrieb und bewerben sich dort.

Die Eltern und der jeweilige Klassenlehrer stehen unterstützend und beratend bei der Auswahl und Kontaktaufnahme mit dem Betrieb zur Hilfe.

Allgemeine Info:

Ansprechpartner für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Schnupperpraktikums sind die jeweiligen Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 7.



Schülerfirma

Schülerfirma „Eifelflamme“: (Aufgrund von neuen Gesetzen zurzeit Aussetzung der Schülerfirma!)

Die Schülerfirma „Eifelflamme“ wurde 2004 zunächst als AG eingeführt. Seit 2008 definiert sie sich als Schülerfirma und ist seitdem fester Bestandteil im Berufsorientierungsunterricht in der Oberstufe der Maximin-Schule. Zuletzt arbeiteten zwei Gruppen (GTS-Angebot/ Freitag-AG) mit je 8-10 Schülern.

Als Produkt stellen wir Grill-/ Kaminanzünder aus Holzwolle und Wachs her, das vor allem über einen Vertriebspartner (Blumenecke in Bitburg) in einem Ausstellungsbereich verkauft wird. Daneben stellen wir dekorative Artikel aus Holz her (Aufarbeitung alter Weinkisten, Türschilder, Handyhalter etc.) und produzieren individuell gestaltete Leinwände. Auf Wunsch übernehmen wir auch andere Werkarbeiten.

Unter praxisnahen Bedingungen lernen die Schüler einen angemessenen Umgang mit Kunden zu führen (Förderung der Kommunikationsfähigkeit), Umgang mit Geld(-geschäften) - Überweisungen tätigen, Kontostand überprüfen, Auszahlungen veranlassen, Umgang mit EDV (Rechnungen schreiben, Kassenbuch führen, Kundenkartei pflegen). Im Unterricht erworbenes theoretisches Wissen kann so praktisch angewandt und erprobt werden.

Folgende Schlüsselqualifikationen werden durch die Arbeit in der Schülerfirma vermittelt:

1. Handlungskompetenz: Die Schüler lernen, Situationen zu analysieren und darauf aufbauend Entscheidungen zu treffen. Dies geschieht selbstständig, alleine oder im Team.
2. Soziale Kompetenz: Die Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen, miteinander zu kommunizieren, im Team zu arbeiten und üben, konstruktiv zu kritisieren und Kritik auszuhalten.
3. Methodenkompetenz: Innerhalb der Schülerfirma lernen die Schüler, ihre Arbeit zu planen und zu organisieren. Außerdem können sie Präsentationsformen erlernen, indem sie Außenstehenden, bzw. „Kollegen“, ihre Arbeit präsentieren.
4. Personale Kompetenz: Durch die Beschäftigung mit der Firma werden die Schüler angeregt, über eigene berufliche Zukunftswünsche nachzudenken. Sie lernen sich in einer neuen Rolle, als Mitarbeiter eines Unternehmens, kennen. Außerdem lernen sie das Diskutieren, das Argumentieren, eine eigene Meinung zu haben und diese in einer Gruppe zu äußern.



Pausenverkauf:

An der Maximin-Schule besteht an festgelegten Tagen die Möglichkeit, sich belegte Brötchen, Joghurts, verschiedene Getränke sowie weitere Produkte für das Pausenfrühstück käuflich zu erwerben.

Organisiert und durchgeführt wird dies durch das Pausenverkaufsteam der Schule unter Anleitung eines Erwachsenen.

Das Pausenverkaufsteam besteht aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7-9. Ihre Aufgabe ist es, die Bestellungen der Mitschülerinnen und Mitschüler einzusammeln, zu bearbeiten und entsprechend auszuliefern.

Dabei lernen sie die Hygienevorschriften in der Zubereitung von Speisen kennen und umzusetzen. Sie erhalten erste Einblicke in die notwendigen Arbeitsabläufe und lernen, diese strukturiert abzuarbeiten. In einem kleinen, überschaubaren Arbeitsfeld haben sie so die Möglichkeit, erste Erfahrungen in einem hauswirtschaftlichen Betätigungsfeld zu sammeln und/oder zu vertiefen.



Mensa-Scouts

Im Rahmen der Ganztagschule erfahren Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 als Mensa-Scouts eine **Grundschulung im Bereich Schulmensa und Mittagsverpflegung** und erhalten damit einen ersten Einblick in **hauswirtschaftliches Arbeiten** in **Teamwork** unter Kantinenbedingungen und in **ernährungsphysiologische Überlegungen**. Die Tätigkeit des Mensa-Scouts ist als Neigungsgruppe angelegt und beruht auf Freiwilligkeit.

Die Scouts werden für ihre Tätigkeiten in der Mensa im Verlaufe der Mittagszeit kurzzeitig vom Klassenunterricht freigestellt. Dort nehmen sie unter Anleitung einer FSJlerin oder einer Berufspraktikantin **vor- und nachbereitende Tätigkeiten rund um das Mittagessen** vor: Tische und Bestuhlung vorbereiten, das Eindecken der Tische, Nachreinigung der Tische und aufräumen der Mensa.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Mensa-Scouts ist ein Einblick in die Hygienevorschriften im Rahmen der Mittagsverpflegung. Alle Scouts erhalten vorab eine **Hygienebelehrung** beim Gesundheitsamt. Ein Grundverständnis für **ressourcenschonenden Umgang mit Nahrungsmitteln** und **Nachhaltigkeit** erlangen die Scouts über Schulungen durch das DLR Bitburg. Beim Speisen in Familiengruppen an 6er-Tischen können sie so ihr Wissen und Verständnis für einen nachhaltigen Umgang mit Nahrungsmitteln in der Portionierung der Menükomponenten an die jüngeren und übrigen Schülerinnen und Schüler weitergeben.

Mit dem Küchenchef des Caterers finden regelmäßig Besprechungen über die Erstellung des Menüplanes statt. Die Mensa-Scouts können auf diese Weise nicht nur an der **Menüplanung mitwirken**, sie erhalten so auch erste Einblicke in die Grundsätze und Komponenten der Zusammenstellung einer **ausgewogenen und gesunden Schulverpflegung**.



Berufsorientierungsaktivitäten an der Maximin-Schule

Klassenstufe 8	Maßnahme	Zielsetzung der Maßnahme	Welche Kooperationspartner sind an der Umsetzung beteiligt?	In welchem Unterrichtsfach wird die Maßnahme durchgeführt?	Erfolgt eine Dokumentation?	Mit welchen Medien bzw. Veranstal- tungen informieren wir unsere Schüler, Eltern etc. über die Maßnahme
1. Halbjahr	Arbeitslehreunterricht	Erweiterung der Kompetenzen in den Bereichen Hauswirtschaft und Werken	keine	Arbeitslehre	Zeugnisnote	Klasseneltern- abend
2. Halbjahr	<u>Praxistage:</u> - Zweiwöchiges Blockpraktikum (Februar) - Tagespraktikum - Zweiwöchiges Blockpraktikum (Mai) - Werkstatttage	- Erprobung in der Arbeitswelt - Anbahnung möglicher Ausbil- dungsverhältnisse	Von den Schülern/Eltern/ Lehrern gesuchter Praktikumsbetrieb	- Arbeitslehre - Mathematik - Deutsch	- Zertifikat der Firmen - Praktikumsbericht (Lehrer)	



Berufsorientierung

Inhalte

Klasse 8

BK

AL

Haus-
meister
AG

Werkstatt-
tage

TG

Schüler-
firma

Praxis-
tage

Mensa-
Scout



Hausmeister-AG

Die Maximin-Schule bietet für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und 9 im Rahmen des nachmittäglichen AG-Angebotes (2 Wochenstunden) eine Hausmeister-AG an. Diese wird vom Hausmeister der Maximin-Schule als gelerntem Schreiner angeboten.

Ein fester Bestandteil dieser AG ist das **selbstständige Kontrollieren und Auffüllen von Verbrauchsmaterialien im Gebäude** (z.B. Seifenspender, Einweghandtücher, Toilettenpapier etc.). Zu ihren Aufgabenbereichen gehören darüber hinaus alle **Arbeiten aus dem Bereich der Grundstückspflege** wie z.B. Laub kehren, Hecken schneiden, Rasen mähen, Gartenteichpflege etc.. Auch die **Grundstücksgestaltung** durch das Anlegen kleinerer Beete oder Trockenmauern gehört zu ihrem Aufgabenbereich. In diesem Zusammenhang lernen sie die dazu benötigten Gerätschaften kennen und werden in deren Handhabung eingewiesen. Des Weiteren werden die Schülerinnen und Schüler an **kleine Ausbesserungs- und Renovierungstätigkeiten** (z.B. Holzbänke renovieren, Vordach streichen etc.) herangeführt. In den Wintermonaten stehen **kleine handwerkliche Projekte aus dem Bereich Werken** im Vordergrund (z.B. Vogelhäuschen bauen, Weihnachtsdekoration etc.). Herr Zahnen kann die Schülerinnen und Schüler durch sein Fachwissen kompetent anleiten und beraten.

Die Tätigkeiten ergeben sich zu einem großen Teil durch den Wechsel der Jahreszeiten und bieten so zum einen ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld und geben zum anderen einen guten Einblick in die Notwendigkeit der jahreszeitlich bedingten Tätigkeiten. So dass die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise ihre Fähigkeiten in einzelnen Teilbereichen erproben und vertiefen können.



Praxistage

Was sind „Praxistage“?

Der **Praxistag ist ein betriebliches Tagespraktikum in Form eines Langzeitpraktikums** für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 und 9, die den Abschluss „Berufsreife“ anstreben und/oder die mit Blick auf einen erfolgreichen Übergang in die Arbeitswelt einer gezielten Förderung bedürfen. Die Jugendlichen arbeiten in einem Zeitraum von 6 Monaten bis maximal 1 Jahr einen Tag in der Woche in einem Betrieb, einer sozialen Einrichtung oder einer öffentlichen Verwaltung mit.

Ziel dieser Maßnahme ist es, den Jugendlichen am Ende ihrer Schulzeit die Möglichkeit zu geben, intensive Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt zu sammeln, um sich so besser orientieren zu können. Durch dieses Praktikum wird ihnen die Bedeutung von Anstrengung und Lernen konkret erfahrbar. Die bereits im Rahmen der Potentialanalyse kennengelernten Schlüsselqualifikationen wie z.B. Pünktlichkeit, Sorgfalt, Genauigkeit etc. bekommen durch die Anwendung in der Praxis nochmals eine neue Bedeutsamkeit.

Durch die längere Verweildauer in den Betrieben haben die Jugendlichen einerseits die Möglichkeit, intensive Erfahrungen im auserwählten Berufsfeld zu sammeln, andererseits können sie über einen längeren Zeitraum ihre Fähigkeiten und Stärken unter Beweis stellen. Die Jugendlichen arbeiten dort unter Anleitung und können sowohl ihre fachlichen als auch ihre überfachlichen Kompetenzen erweitern. Dies bringt sie hinsichtlich ihrer Ausbildungsreife weiter, schafft ihnen eine berufliche Perspektive und hilft ihnen den Übergang in die Berufswelt zu meistern.



Werkstatttage

Was ist das BOP?

BOP ist ein **Berufsorientierungsprogramm** des BMBF. Es ist angesiedelt beim BIBB, dem Bundesinstitut für Berufsbildung. Das BOP ist gedacht für die 7./8. Klasse. Es besteht aus der **Potenzialanalyse**, in der die Stärken erkundet werden, und den **Werkstatttagen** in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten.

Bei den **Werkstatttagen** sollen die Schüler **drei oder mehr Berufsfelder** aus den beiden Bereichen Produktion/Handwerk/Technik sowie Dienstleistung/Wirtschaft/Soziales kennenlernen. Die Dauer beträgt **zwei Wochen** (zehn Tage) am Stück.

Wie werden die Werkstatttage vorbereitet?

Die Schule stimmt mit dem Bildungsträger das pädagogische Konzept und den Zeitplan ab.

Vor den **Werkstatttagen** gibt es **Informationsgespräche** mit den Lehrkräften und den Schülern. Außerdem ist ein **Elternabend** vorgesehen. Die Schule lädt dabei ein, gibt Informationsmaterial weiter und besorgt die Einverständniserklärungen der Eltern.

Wie werden die Werkstatttage umgesetzt?

Die Schüler erkunden an zehn aufeinanderfolgenden Schultagen praktisch mehrere Berufsfelder. Sie werden in feste Gruppen mit maximal 15 Schülern eingeteilt.

Dabei ist die Anwesenheit eines Lehrers als Aufsichtspersonal verpflichtend. Zudem sollen sich die Lehrkräfte Eindrücke von den Kompetenzen und Stärken ihrer Schüler verschaffen.



Berufsorientierungsaktivitäten an der Maximin-Schule

Klassenstufe 9	Maßnahme	Zielsetzung der Maßnahme	Kooperations- partner	Unterrichtsfach der Maßnahme	Erfolgt eine Dokumentation?	Informations- veranstaltungen
1. Halbjahr	• <u>Praxistage:</u> • Zweiwöchiges Blockpraktikum (Oktober) • Tagespraktikum	• Erprobung in der Arbeitswelt • Anbahnung möglicher Ausbildungsverhältnisse	• Von den Schülern/Eltern/Lehrern gesuchter Praktikumsbetrieb	• Arbeitslehre • Mathematik • Deutsch	• Zertifikat der Firmen • Praktikumsbericht (Lehrer)	•
2. Halbjahr	• IFD (Januar Erstkontakt) • Zweiwöchiges Blockpraktikum (Mai) • <u>Workshops zur persönlichen Zukunft:</u> • Elternpraktikum • Gesundheitsprävention • Erste-Hilfe: Arbeitssicherheit • <u>Workshops zur beruflichen Zukunft:</u> • Schnuppertag BVJ	• Förderung der „schwächeren“ SuS • Kennenlernen der zukünftigen Schule/Lehrer	• Donum Vitae • Aids-Hilfe Trier • DRK Bitburg-Prüm • Bebiz • Theobald-Simon-Berufsschule Bitburg	• • Arbeitslehre • Mathematik • Deutsch	• • Zertifikat der Firmen • Praktikumsbericht (Lehrer)	•



Berufsorientierung

Inhalte

Klasse 9

BK

AL

**Haus-
meister
AG**

Berufswahl-
ordner

**Work-
shops**

**Mensa-
Scout**

Betrieb
serkund
ung

TG

**Schüler-
firma**

**Praxis-
tage**

IFD

BVJ

**Berufs-
messe**



Workshops

Workshop zum Gesundheitsschutz in Kooperation mit der Aidshilfe Trier e.V.

Schwerpunkt dieses Workshops ist die Prävention, also Vorbeugung von Neuinfektionen mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Ein geschultes Präventionsteam der Aids-Hilfe thematisiert mit den Jugendlichen die Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten, informiert über Verhütung ungewollter Schwangerschaft und klärt über die Situation der Menschen auf, die von HIV und AIDS betroffen sind. Diese Veranstaltung dauert in der Regel 2-3 Schulstunden und richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen (9.Klassen).

Elternpraktikum

Das Elternpraktikum wird seit einigen Jahren in Kooperation mit der in Bitburg ansässigen Beratungsstelle „**donum vitae**“ an der Maximin-Schule durchgeführt. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse (9.Klasse) und wird von zwei Beraterinnen der Beratungsstelle mit Unterstützung einer Hebamme begleitet.

Im Elternpraktikum erfahren die Jugendlichen das Wesentliche über die Grundbedürfnisse eines Kleinkindes, die Bedeutung der Eltern-Kind-Bindung, den sicheren Umgang, Pflege und Ernährung des Kindes und über Strategien in Stress- und Belastungssituationen. An drei Tagen und zwei Nächten erproben die Jugendlichen, was es bedeutet, Verantwortung für einen Säugling zu übernehmen. Sie kümmern sich während des Projektes in der Schule um „ihr Kind“ und nehmen es verantwortlich mit nach Hause und müssen es auch in der Nacht versorgen. Wie im richtigen Leben.

Am Ende des Projektes werden die aufgezeichneten Ergebnisse mit den Eltern ausgewertet.



Workshops

Erste Hilfe: Workshop zum Thema Arbeitssicherheit

In diesem Workshop, in Kooperation mit dem DRK Bitburg-Prüm, erlernen die Schülerinnen und Schüler sich im Notfall richtig zu verhalten. Fachpersonal des DRK führt sie an die grundlegenden Maßnahmen in der Erstversorgung bei Verletzungen unterschiedlichster Art heran:

- Eigenschutz und Absichern von Unfällen
- Helfen bei Unfällen
- Wundversorgung
- Umgang mit Gelenkverletzungen und Knochenbrüchen
- Verbrennungen, Hitze-/Kälteschäden
- Verätzungen
- Vergiftungen

lebensrettende Sofortmaßnahmen wie stabile Seitenlage und Wiederbelebung

Auf diese Weise erlernen die Jugendlichen, Unfälle zu vermeiden und erlangen die notwendige Handlungssicherheit, im Ernstfall richtig zu reagieren. Durch die breite Fächerung des Kurses, ist nahezu das gesamte Spektrum der möglichen beruflichen Einsatzfelder der Jugendlichen abgedeckt.



Integrationsfachdienst (IFD)

Jugendliche mit Behinderungen benötigen in diesem Prozess, der auf Teilhabe am Arbeitsleben zielt, häufig spezifische Unterstützung sowie individuelle Begleitung.

Dies gilt insbesondere für junge Menschen, denen bislang aufgrund ihrer Behinderungen häufig nur eine Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) möglich erscheint.

Im Jahr 2009 beauftragte das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz (LSJV) Integrationsfachdienste (IFD) erstmals flächendeckend damit, junge Menschen mit Behinderungen beim Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten. Schülerinnen und Schüler wurden damit zu einer neuen Zielgruppe der IFD.

Diese arbeiten daneben mit der Zielsetzung, schwerbehinderte Menschen durch Beratung beim Erhalt ihres Arbeitsplatzes zu unterstützen (Integrationsfachdienst-Berufsbegleitender Dienst/IFD-BBD). Im Rahmen von „Übergang Schule – Beruf (IFD-ÜSB)“ nahmen die IFD ab 2009 die Begleitung von mehr als 500 Schülerinnen und Schülern pro Jahr an ca. 90 Förder- und Schwerpunktschulen in allen Arbeitsagenturbezirken in Rheinland-Pfalz auf.

Ziel der Begleitung war es, mehr Schülerinnen und Schülern als bisher die Möglichkeit zu geben, ihre Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt rechtzeitig auszuloten und wahrzunehmen. Dazu wurden

- tragfähige regionale Netzwerke unter Einbeziehung aller relevanten Akteure auf- und ausgebaut,
- die Schulen bei der Weiterentwicklung ihrer Berufsorientierungs- und Berufswegeplanungskonzepte unterstützt sowie
- gezielte und frühzeitig ansetzende individuelle Unterstützungsangebote der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern¹ entwickelt.

An den beteiligten Schulen erhielten Jugendliche mit Behinderungen eine intensive Begleitung, die der Optimierung des Übergangsprozesses von der Schule in die Arbeitswelt diene und ihnen in diesem Zusammenhang mehr Wahlmöglichkeiten hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft eröffnete. Dazu wurden Formen der individuellen Unterstützung erprobt.

Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.



Integrationsfachdienst (IFD)

IFD-Begleitung im Konzeptbereich ÜSB-BVJ

Schülerinnen und Schüler, die nach Erwerb des Abschlusses des Bildungsgangs Lernen noch keine berufliche Ausbildung beginnen konnten, setzen ihre Schullaufbahn im Berufsvorbereitungsjahr an einer berufsbildenden Schule (BBS) fort.

Bereits der Übergang von der SPS/FÖS ins Berufsvorbereitungsjahr kann individuelle Unterstützung erforderlich machen, die der IFD anbietet (2. Halbjahr der 9. Klassenstufe).

Die Begleitung durch den IFD umfasst daher als ersten Schritt einen begleiteten Erstkontakt der Schülerinnen und Schüler mit der BBS sowie ein Übergabegespräch mit den Lehrkräften des BVJ, das einen gelingenden Übergang der jungen Menschen von der allgemeinbildenden in die berufsbildende Schule gewährleisten soll.

Zu Beginn des BVJ findet ein Planungsgespräch zwischen IFD und Schule statt, in dem verbindlich vereinbart wird, welche Aufgaben im folgenden Schuljahr von Seiten der Schule, welche von Seiten des IFD und welche gemeinsam übernommen werden und wie die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch den IFD gestaltet wird.

Während des Berufsvorbereitungsjahres wird an die schulische Berufsorientierung der Klassenstufen 7 bis 9 angeknüpft und diese mit gezielten individuellen Unterstützungs- und Beratungsangeboten sowie Angeboten für Gruppen durch den IFD fortgesetzt und intensiviert.

Die bereits genannten Elemente der Berufsorientierung werden vertieft, betriebliche Praktika werden akquiriert, durchgeführt und nachbereitet, es werden Realisierungs- und Entscheidungsstrategien zur Berufswahl entwickelt.

Die Unterstützung durch den IFD umfasst auch die Vorbereitung und Begleitung des Übergangs vom BVJ in eine passgenaue Anschlussmaßnahme unter Einbeziehung aller relevanten Akteure (BWK).

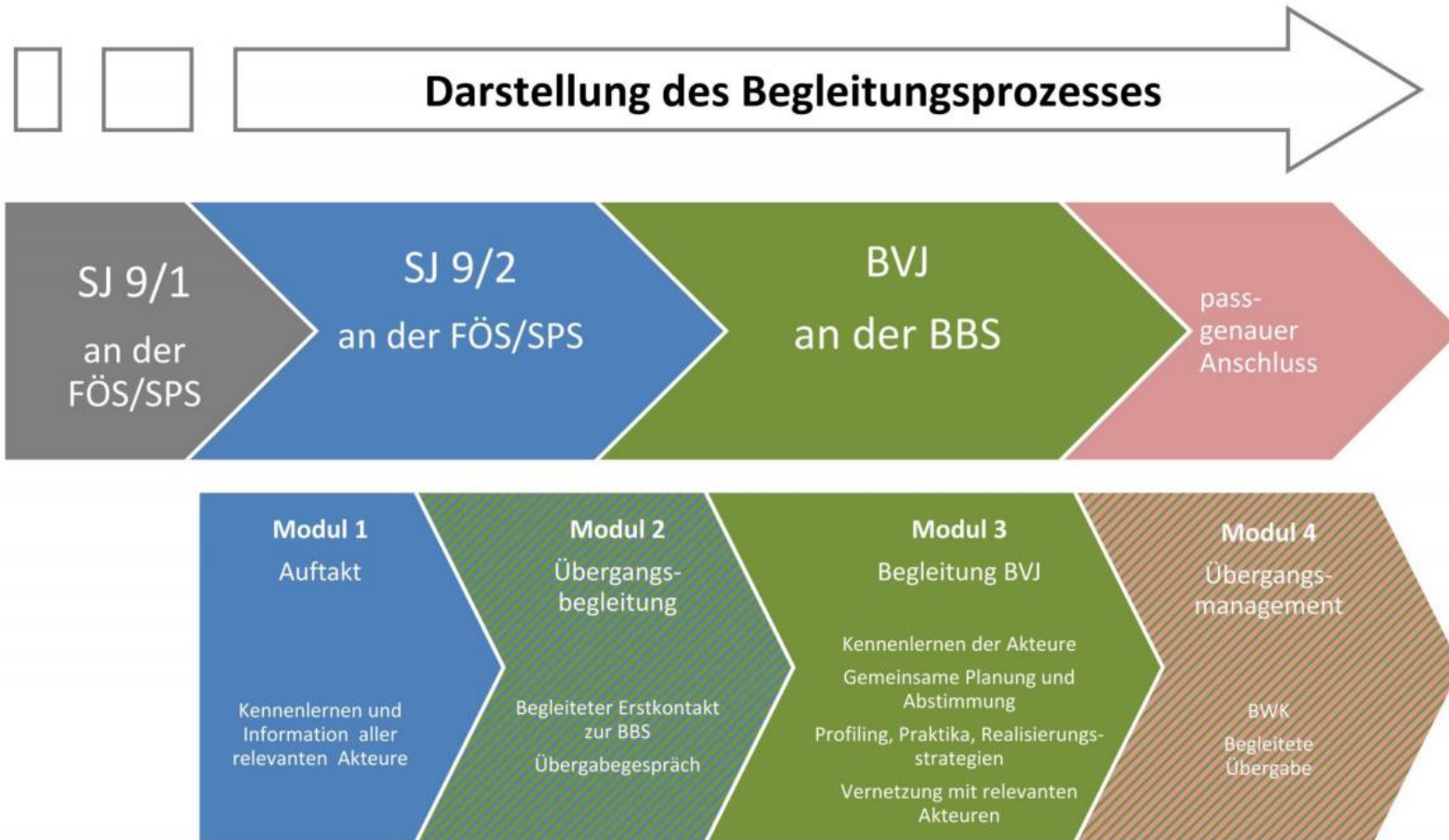


Schnuppertag Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)

Modul 2: Übergangsbegleitung ins BVJ		
Bausteine (Themen/Aktivitäten)	Inhalte/methodische Hinweise	Organisatorische Hinweise
♦ Begleiteter Erstkontakt zur BBS	Unsicherheiten, die bei den Schülerinnen und Schülern hinsichtlich des Übergangs ins BVJ bestehen, sollen mit folgenden Maßnahmen entgegenwirken: - Kennenlernen des neuen, zukünftigen Schulweges; ggfs. mit Mobilitätstraining - Erkunden des Schulgebäudes; erste Orientierungshilfen im Gebäude - Schnuppertag(e) im BVJ und Kennenlernen des BVJ-Teams - Ehemalige Schülerinnen und Schüler der FÖS/SPS, die aktuell das BVJ besuchen, berichten im Rahmen eines organisierten Treffens von ihren bisherigen Erfahrungen (und berichten somit auf der peer-to-peer Ebene)	- durch IFD und Schulen (FÖS/FÖZ/SPS, BBS) - für die zu begleitenden Schülerinnen und Schüler
♦ Übergabegespräch im 2. Halbjahr der 9. Klassenstufe	Die Übergabegespräche gewährleisten eine gute und gelingende Übergabe der Schülerinnen und Schüler von der FÖS/SPS zum BVJ der BBS. Mögliche Instrumente zur Besprechung der vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen sowie Unterstützungsbedürfnisse der Jugendlichen (Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen): - Gesamtbeurteilungsbogen der Agentur für Arbeit - individueller Förderplan - Berufswahlportfolio	- IFD und Schule Die Schulleitung der FÖS/SPS und IFD sind verantwortlich für die Terminkoordination des Übergabegesprächs, das mit folgenden Akteuren stattfindet: - Lehrkräfte der BBS: z. B. Klassenleitung des zukünftigen BVJ, sofern bereits bekannt - Klassenleitung der FÖS/SPS - ggf. sonderpädagogisches Personal der SPS, das den/die betreffende/n Jugendliche/n unterrichtet - Koordinator/in des Praxistages und/oder der Berufsorientierung der FÖS/SPS - IFD-Fachkraft - Schulsozialarbeit der FÖS/SPS und BBS Die Eltern sowie die betreffenden Schülerinnen und Schüler werden ggf. zur Teilnahme eingeladen und werden bei Interesse in das Übergabegespräch zeitlich eingebunden.



Schnuppertag Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)



Betriebserkundung

Berufsmesse

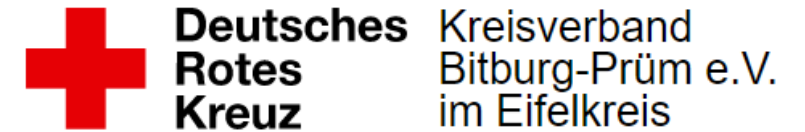
Diese findet jährlich in Bitburg statt. Hier stellen sich Betriebe vor und unsere Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten für ein persönliches Gespräch.

Neben einem Überblick über mögliche Ausbildungsberufe können Kontakte für Praktika geknüpft werden.

Unsere besonderen Partner sind:



berufsbildungszentrum
Bitburg-Prüm



Gemeinsam einen Weg finden - Eltern als Begleiter

Auf die Berufswahl ihrer Kinder haben Eltern einen viel größeren Einfluss, als sie glauben. Verschiedene Studien belegen, dass Eltern für Jugendliche die wichtigsten Helfer bei der Entscheidung für einen Beruf sind. Sie sind Vorbilder, vermitteln Werte und Einstellungen zu Beruf und Arbeit, sind gefragte Ratgeber sowie rege Unterstützer beim Sammeln und der Auswertung von Informationen. Darüber hinaus spielen Eltern eine wichtige Rolle dabei, wie Jugendliche mit Rückschlägen umgehen. Geben Eltern ihnen emotionalen Rückhalt und ermutigen sie sie, an ihren Wünschen und Interessen festzuhalten, dann schaffen es auch die Kinder, trotz Misserfolgen weiter an sich zu glauben.

Sich selbst Unterstützung holen

Um die eigenen Kinder beraten zu können, ist es wichtig, dass Eltern sich selbst Informationen, Rat und Unterstützung holen, etwa

- **bei den Lehrerinnen und Lehrern** ihrer Kinder. Ansprechpartner hier sind vor allem die Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren, die zum Thema Schullaufbahn und Berufswahl beraten.
- **durch die Mitarbeit am "Berufswahlportfolio"**. Dieses wird von weiterführenden Schulen für jeden Jugendlichen geführt und hält alle Berufsorientierungsmaßnahmen, an denen das Kind teilgenommen hat, sowie persönliche Stärken und außerschulisch erworbene Qualifikationen (z.B. Ehrenämter) fest. Eltern können diese Dokumentation jederzeit einsehen und daran mitarbeiten. Das Portfolio dient auch als wichtige Hilfe im Bewerbungsprozess.
- **bei den Berufsberater/innen** der Bundesagentur für Arbeit oder der Handwerks- und Industrie- und Handelskammern.
- **durch den Besuch von Informationsveranstaltungen**, das Lesen von Berufswahlratgebern oder das Sichten entsprechender Internet-Portale.



Berufsorientierung

Eltern



Weiter zur Schule? Oder vielleicht doch schon eine Ausbildung?
Auf der Seite www.vielewege.rlp.de erhalten Eltern einen Überblick, welche Möglichkeiten unser Bildungssystem bietet. Die Informationen sollen Eltern dabei helfen, gemeinsam mit dem Kind eine Entscheidung zu treffen, welcher Weg der beste ist.



Viele wertvolle Ratschläge und Informationen zu der Frage "Wie helfe ich meinem Kind am besten?" finden Eltern in der Download-Broschüre "Berufswahl begleiten" der Bundesagentur für Arbeit. Auf 36 Seiten erfahren Eltern unter anderem, wie sie die Stärken und Interessen ihres Kindes erkennen und fördern können, in welchen Schritten ein Berufswahlprozess optimal abläuft, wie das Bildungssystem in Deutschland aufgebaut ist und wie man einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz findet.

Die Plattform "Dein erster Tag" bietet die Möglichkeit der Betriebsbesichtigungen per Virtual Reality an. Zusätzlich werden auch viele Berufe vorgestellt. Die Plattform verweist auch auf die Traumjob-Akademie. Die Lernplattform enthält viele Lerneinheiten, die helfen den Traumberuf zu finden.

DEIN
ERSTER
TAG

BILDUNGSSERVER



Eltern

Grundsätzliche Informationen zu den Möglichkeiten der Elternmitwirkung in der Schule gibt es beim LandesElternBeirat Rheinland-Pfalz oder dem Elternportal des Bildungsservers Rheinland-Pfalz.



Quellenangaben:

[Lehrpläne: Lehrpläne: Bildungsserver Rheinland-Pfalz \(bildung-rp.de\)](#)

[Landesrecht Rheinland-Pfalz \(rlp.de\)](#)

[Berufsorientierung: Berufsorientierung: Bildungsserver Rheinland-Pfalz \(bildung-rp.de\)](#)

[Übergang in das Berufsvorbereitungsjahr - BVJ: Berufsbildende Schule: Bildungsserver Rheinland-Pfalz \(bildung-rp.de\)](#)

[Berufs- und Studienorientierung | bm.rlp.de | Willkommen in Rheinland-Pfalz](#)

[Kompetenzfeststellung: Kompetenzfeststellung: Bildungsserver Rheinland-Pfalz \(bildung-rp.de\)](#)

[Praxistag: Praxistag: Bildungsserver Rheinland-Pfalz \(bildung-rp.de\)](#)

[Bildungsketten: Rheinland-Pfalz](#)

[Informationen und Materialien für den Einsatz bei der Berufsorientierung und beim Übergangsmanagement / Rheinland-Pfalz | REHADAT-Bildung \(rehadat-bildung.de\)](#)

[IHKs starten mit landesweitem Tag der digitalen Berufsorientierung - Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz \(ihk-rlp.de\)](#)

[Microsoft Word - Rahmenvereinbarungen_OT_BSO_2021-2026 zur Freigabe.docx \(bildung-rp.de\)](#)

[2019_unterschiedene_Kooperationsvereinbarung.pdf \(bildung-rp.de\)](#)

[Konzept_IFD-UESB_BOM_Endfassung.pdf \(bildung-rp.de\)](#)

https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Die_Werkstatttage_im_BOP.pdf

https://www.profil-ac.de/fileadmin/user_upload/PAC_Lizenz/ProfilAC_Infobroschuere.pdf

https://berufsorientierung.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/berufsorientierung.bildung-rp.de/PL_Bilder/IFD_UESB_BOM_U__berblick.pdf

https://praxistag.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/praxistag.bildung-rp.de/Material/Flyer_Praxistag.pdf

https://praxistag.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/praxistag.bildung-rp.de/Organisatorisches/Info_Organisatorische_Rahmenbedingungen_Praxistag.pdf

<https://bitburg.donumvitae.org/beratung-hilfe/sexualpaedagogik/elternpraktikum>

